

# In den Sekten blühen die Neurosen

Sekten sind sozusagen die Ausnahmereligion. Man ist gewöhnlicherweise irgendwie in eine Religionsgemeinschaft hineingeboren, manche Leute sind darin tiefer verwickelt, manche weniger, sehr vielen geht inzwischen der "Glaube der Väter" einfach am Arsch vorbei. Intensiv Glaubende findet man eher in kleinen Religionsgemeinschaften als in den großen Kirchen. Ein Katholik wird kaum predigend von Tür zu Tür ziehen wie ein "Zeuge Jehovas". Was bringt nun einen "Zeugen" dazu, dies zu tun? Der folgende Text versucht mit Hilfe der Individualpsychologie Alfred Adlers diese Spur zu verfolgen ...

## Auseinandersetzung und Anpassung

"Anpassungsprozesse werden für den Menschen vor allem auf zwei eng miteinander verbundenen Ebenen bedeutsam. Auf der ersten Ebene geht es bei Anpassung um die Auseinandersetzung des Individuums mit seiner sozialen Umgebung, auf einer zweiten Ebene um die Auseinandersetzung des Menschen und der Menschheit mit der sie umgebenden Natur (seinen allgemeinen Lebensbedingungen) und dem Kosmos." <sup>1</sup>

Die Menschen haben gegenüber den anderen Lebewesen den großen Vorteil der geringen grundsätzlichen Spezialisierung. Die Evolution bewirkte in der Regel, dass bestimmte Existenzfelder und -nischen von adäquaten Lebensformen besetzt wurden. Fehlanpassungen oder Veränderungen der Existenzbedingungen führen zur Eliminierung der betroffenen Existenzformen. Die Menschheit ist in einem größeren Maß als andere Lebensformen in der Lage, sich veränderten Bedingungen anzupassen und vor allem auch selber Existenzbedingungen zu verändern.

Was aber selbstverständlich nicht heißt, dass wir unser Dasein planvoll in der Hand hätten. Die durch die Menschen bewirkten Veränderungen haben auch immer Aspekte, die nicht vorhersehbar sind, die sich der unmittelbaren Kontrolle entziehen, die zu den erstrebten Vorteilen, unerwünschte und/oder gefährliche Nachteile hervorbringen. Es ist nicht nötig hier auf diese Gesichtspunkte näher einzugehen. Die Auseinandersetzung des Individuums mit seiner sozialen Umgebung, Anpassung und Fehlanpassung bestimmen die Inhalte unseres geistigen Bezuges zur Realität.

"Tatsache ist, dass wir uns nur dann klarmachen können, wie überaus wichtig das soziale Element ist, wenn wir das ganz konkrete psychische Leben des einzelnen Individuums gebührend berücksichtigen. Das Individuum wird nur in seiner sozialen Verflechtung zu einem Individuum." <sup>2</sup>

## Minderwertigkeitsgefühl und Zulänglichkeitsstreben

Ziel und Dynamik der menschlichen Anpassung ergeben sich aus der Erfahrung des Menschen, ein 'minderwertiges' Wesen zu sein. "Aber diese Minderwertigkeit, die ihm anhaftet, die ihm als ein Gefühl des Verkürztseins und der Unsicherheit zum Bewusstsein kommt, wirkt als fortwährender Reiz, einen Weg ausfindig zu machen, um die Anpassung an dieses Leben zu bewerkstelligen, vorzusorgen, sich Situationen zu schaffen, wo die Nachteile der menschlichen Stellung in der Natur ausgeglichen erscheinen.

Und da war es wieder sein seelisches Organ, das die Fähigkeit hatte, die Anpassung und Sicherung durchzuführen. Viel schwerer wäre es gewesen, aus diesem ursprünglichen Tiermenschen durch Zuhilfenahme von Wachstumserscheinungen, wie Hörner, & Krallen oder Zähnen ein Exemplar zu erzeugen, das der feindlichen Natur hätte standhalten können. Wirklich rasch konnte nur das seelische Organ Hilfe schaffen, welches ersetzte, was dem Menschen an organischer Wertigkeit fehlte. Und gerade der Reiz, der von dem ununterbrochenen Gefühl der Unzulänglichkeit ausging, machte es aus, dass der Mensch eine Voraussicht entwickelte und seine Seele zu einer Entwicklung brachte, wie wir sie heute als Organ des Denkens, Fühlens und Handelns vorfinden.

Und da bei diesen Hilfen, bei diesen Anpassungsbestrebungen auch die Gesellschaft eine wesentliche Rolle spielte, musste das seelische Organ von Anfang an mit den Bedingungen der Gemeinschaft rechnen. Alle seine Fähigkeiten sind auf einer Grundlage entwickelt, die den Einschlag eines gesellschaftlichen Lebens in sich tragen. Jeder Gedanke des Menschen musste so beschaffen sein, dass er einer Ge-

<sup>1</sup> Wörterbuch der Individualpsychologie, Reinhardt-Vlg. 1985, Seite 25

<sup>2</sup> Alfred Adler, Lebenskenntnis, Fischer-Vlg. 1978, Seite 111

meinschaft gerecht werden konnte. Wenn man sich nun vorstellt, wie der Fortschritt weiterging, dann kommt man zu den Ursprüngen der LOGIK, die in sich die Forderung der Allgemeingültigkeit trägt. **Logisch ist nur, was allgemeingültig ist.**"<sup>3</sup>

Was aber nun nicht heißt, dass alle Menschen fortwährend logisch handeln, das tun sie ganz sicherlich nicht. Aber nach dem darwinistischen Prinzipien von Versuch und Irrtum, Auslese und Anpassung ergeben sich auf Dauer gesehen vernünftige und logische Entwicklungen. Gleichzeitig bleibt aber auch die menschliche Unzulänglichkeit erhalten. Wir streben nach Zulänglichkeit, aber wir erreichen sie nicht.

"An diesen Weg der Entwicklung, einer fortwährenden aktiven Anpassung an die Forderungen der Außenwelt müssen wir anknüpfen, wenn wir verstehen wollen, in welche Richtung Leben geht und sich bewegt. Wir müssen daran denken, dass es sich um Ursprüngliches handelt, das dem ursprünglichen Leben angehaftet hat. Immer handelt es sich um Überwindung, immer um den Bestand des Individuums, der menschlichen Rasse, immer handelt es sich darum, eine günstige Beziehung herzustellen von Individuum und Außenwelt. Dieser Zwang, die bessere Anpassung durchzuführen, kann niemals enden."<sup>4</sup>

Alfred Adler, der wohl bedeutendste Erforscher der menschlichen Seele (und wegen seiner Erkenntnis, dass die Menschen ihre Existenz als ständigen Kampf gegen das Minderwertigkeitsgefühl führen, gerne ignoriert), versuchte das 'normale' Verhalten hauptsächlich in seinem Bezug auf die Gemeinschaft zu definieren. Er beschreibt die gelungene Anpassung als das Streben und Verhalten des Individuums auf der nützlichen Seite des Lebens.

Es ist nun einigermaßen schwierig, zu definieren, was man unter diesen 'nützlichen Seiten' des Lebens verstehen soll. Da sich dieser Beitrag, wie in der Überschrift ersichtlich, mit Sekten und Neurosen beschäftigen soll, ein Zitat, das zu diesem Thema konkret hinführen soll:

"Dass der Kosmos ein Interesse an der Erhaltung des Lebens haben sollte, ist kaum mehr als ein frommer Wunsch, kann aber als solcher in der Religion, in der Moral und Ethik als starke Triebkraft zur Förderung des Gesamtwohles der Menschheit Verwendung finden und hat sie auch gefunden. Auch die Verehrung eines Fetisches innerhalb eines prähistorischen Stammes erscheint uns wissenschaftlich nicht gerechtfertigt. Wir dürfen aber nicht übersehen, wie diese primitive Weltanschauung das Zusammenleben der Menschheit, ihr Gemeinschaftsgefühl gefördert hat, indem jeder, der im Banne der gleichen religiösen Inbrunst stand, als Bruder, als Tabu angesehen und dem Schutz des großen Stammes anheimgegeben war. Die beste Vorstellung, die man bisher von dieser idealen Erhebung der Menschheit gewonnen hat, ist der Gottesbegriff.

Es ist gar keine Frage, dass der Gottesbegriff eigentlich jene Bewegung nach Vollkommenheit in sich schließt als ein Ziel, und dass er dem dunklen Sehnen des Menschen, Vollkommenheit zu erreichen, als konkretes Ziel der Vollkommenheit am besten entspricht (...). Die Urkraft, die in der Aufstellung richtender religiöser Ziele so wirksam war, die zur Bindung der Menschheit aneinander führen sollte, war keine andere als die des als Errungenschaft der Evolution zu betrachtende Gemeinschaftsgefühls und des Strebens aufwärts im Strome der Evolution."<sup>5</sup> Die Definierung von Religion als "Massenneurose" ist daher keine so klare Angelegenheit, da die Dominierung des menschlichen Geistesleben durch religiöse Vorstellungen durchaus über Jahrtausende positive evolutionäre Bedeutung besaß.

Heute hat die Religion als Erklärungsinstrument für das Dasein praktisch keinerlei Bedeutung mehr, es ist für das individuelle Leben egal, ob am Entstehen des Kosmos oder des Lebens irgendein göttliches Wesen gedreht hat oder nicht.

Brecht hat diese Frage schon in den "GESCHICHTEN VOM HERRN KEUNER" auf den Punkt gebracht: "Einer fragte Herrn K., ob es einen Gott gäbe. Herr K. sagte: 'Ich rate dir, nachzudenken, ob dein Verhalten je nach der Antwort auf diese Frage sich ändern würde. Würde es sich nicht ändern, dann können wir die Frage fallen lassen. Würde es sich ändern, dann kann ich dir wenigstens noch so weit behilflich sein, dass ich dir sage, du hast dich schon entschieden: Du brauchst Gott.'"<sup>6</sup>

Die entscheidende Frage ist somit nicht, ob es einen Gott gibt, sondern ob man einen Gott braucht. Die Herausbildung von Religionen mit gesellschaftlicher Allgemeingültigkeit erfolgte in Entwicklungssitua-

---

<sup>3</sup> Alfred Adler, Menschenkenntnis, Fischer-Vlg. 1987, Seite 39f

<sup>4</sup> Alfred Adler, Der Sinn des Lebens, Fischer-Vlg.1986, Seite 163f

<sup>5</sup> a.a.O, Seite 164f

<sup>6</sup> Zitiert aus 'Brecht - Ein Lesebuch für unsere Zeit' , Die Buchgemeinde o.J., Seite 111

tionen, in denen sozusagen ein allgemeiner Bedarf an Göttern bestand, die Herausbildung von Sekten orientiert sich an individuellen Bedürfnissen. Zwar begann wohl jede Religion als Sekte, wenn sie langfristig keine allgemeine Akzeptanz erreichte oder zur Evolution in Widerspruch geriet, blieb sie im Sektenstadium oder verschwand wieder. Heute sind in den hochentwickelten Länder die großen Religionen eher im Verschwinden, über Jahrzehnte betrachtet, nimmt ihre gesellschaftliche Dominanz zusehends ab. Gleichzeitig vermehren sich jedoch die Sekten, die freigewordene Existenznischen so besetzen, wie die Borkenkäfer kranke Bäume. Und 'kranke Bäume' bringt die heutige Zeit genügend hervor. Das Gefühl der Unzulänglichkeit, der Minderwertigkeit führt zu Verunsicherung, zu Existenzangst, die mit Vernunft und Logik nicht als bewältigbar erscheint. Das Fehlen der ersehnten Vollkommenheit wird kompensiert durch die Fixierung auf einen Vollkommenheitsersatz.

## Neurosen als Vollkommenheitsersatz

"Jede Neurose kann als ein kulturell verfehlter Versuch verstanden werden, sich von einem Gefühl der Minderwertigkeit zu befreien, um ein Gefühl der Überlegenheit zu gewinnen."<sup>7</sup> Wenn das Gefühl der Minderwertigkeit, der Unzulänglichkeit außergewöhnlich tief ist, bedarf es einer entsprechend hohen Kompensation, es wird überkompensiert. Wenn das Individuum nun sein Verlangen nach Überkompensation nicht in der realen Existenz einer Befriedigung zu führen kann, da es den Konkurrenzkampf als nicht bestmöglich einschätzt, wird mit der Kompensation von der Wirklichkeit in Fiktionen ausgewichen.

Die Wirklichkeit bietet zwar eine fast unendliche Fülle von Kompensationsmöglichkeiten, sie müssen sich ja keineswegs auf das Gebiet beruflicher, wissenschaftlicher oder künstlerischer Leistung beschränken, es findet der größte Teil der Menschheit Nebenwege individueller 'Selbstverwirklichung', die sich fernab von neurotischem Verhalten äußern, sich aber vielleicht sowohl dem Allgemeinutzen entziehen, als auch dem zu heftigem gesellschaftlichen Konkurrenzkampf, als auch dem Ausweichen in absonderliche Fiktionen. Ein großer Briefmarkensammler, Gärtner, Holzschnitzer oder dgl. zu sein, nützt und schadet in der Regel niemandem, unterliegt auch keiner allzu strengen fremden Bewertung und ist meist auch keine auffällige Absonderlichkeit.

Diese Nebenschauplätze des Lebens können jedoch zu Nebenkriegsschauplätzen werden, "wo der Sieg um so sicherer ist, als man da auf keinen Gegner stößt, also kampflos triumphieren kann.", wie Manes Sperber das beschreibt.<sup>8</sup> Sekten bieten eine kampflos errungene elitäre Identität. Man gehört zu einer a priori vorgegebenen Elite, man ist auserwählt und braucht diese Auserwähltheit gegenüber dem Rest der Welt nicht zu begründen oder grundsätzlich zu erkämpfen. Mit der Entscheidung für den Beitritt zu einer Sekte ist der Kampf bereits entschieden. Mit Recht erscheinen dem außenstehenden Beobachter, die von Haus zu Haus ziehenden oder den 'WACHTURM' hochhaltenden 'ZEUGEN JEHOVAS' als absonderliche Spinner, die jehovarianischen Zeugen hingegen wissen, dass sie zu den 144.000 Menschen gehören, die Gott erretten und mit dem ewigen Leben belohnen wird. Für sie sind wir die 'Spinner', die die Augen vor den wichtigsten Dingen des Lebens verschließen. Sie sind die Geretteten und die Retter, sie kennen die Wahrheit, sie sind die Sieger, die weit aus der Masse der gottfernen oder gar gottfeindlichen Menschen herausragen.

Die etablierten Großkirchen tun sich in der Auseinandersetzung mit den Sekten schwer. Sie können inhaltlich oft keine grundsätzlichen Auseinandersetzungen wagen, weil der sektiererische Unsinn in ähnlicher Form auch Teil ihres eigenen Glaubensinhalts ist. Andererseits ist die glaubensmäßige Bindung der Mitglieder an die Großkirchen im Vergleich zu den Sekten äußerst gering. Was fordert z.B. die katholische Kirche von ihren Mitgliedern? Letztlich bloß, dass der Kirchenbeitrag bezahlt wird! Wollte man in derselben Intensität den eigenen Gläubigen nahetreten, wie das die Sekten bei ihren Anhängern tun, vermag man zwar vielleicht den einen oder anderen sektenanfälligen Menschen vor dem Übertritt zu einer Sekte bewahren, wird sich aber Legionen von anderen Kirchenangehörigen vertreiben, die aus Gewohnheit und Tradition der Glaubensgemeinschaft angehören, aber im wirklichen Leben gar kein Interesse an den Glaubensinhalten haben. Schließlich besteht ja die heutige Gesellschaft nicht nur aus Neurotikern, die auf ein Arrangement mit der Wirklichkeit angewiesen sind, das sie aus den realen Auseinandersetzungen heraushält und ihnen trotzdem einen gehobenen Status gibt. Neurosen manifestieren sich selbstverständlich vielfältig. Eifersuchtsneurotiker oder Zwangsneurotiker, die dreimal umkehren,

---

<sup>7</sup> Alfred Adler, Der Sinn des Lebens, Seite 40

<sup>8</sup> M. Sperber, Alfred Adler oder das Elend der Psychologie, Wien 1970, Seite 142

um nachzuschauen, ob sie eh die Haustüre wirklich gut abgesperrt haben, finden ihre Heimat wohl ebenso wenig in einer Sekte wie neurotische Krakeeler. Die meisten tragen ihre Vögel individuell im eigenen Vogelkäfig spazieren.

Die Unterordnung in einen Sektenglauben erfolgt, wenn auch selbstgebastelte Privatarrangements keinen Ausgleich für Unzulänglichkeitsgefühle erbringen. Introversion, Depressivität, Anlehnungsbedürfnis, Verlangen nach Akzeptanz und Führung sind vermutlich die psychischen Voraussetzungen. Für die Sektengründer und -führer hingegen liegen die Motivationen entgegengesetzt: Extraversion, Ehrgeiz, Machtstreben. Die Auslebung erfolgt aber ebenfalls nicht im gesellschaftlichen Dasein, sondern außerhalb und unter selbstdefinierten Regeln. Sektengründer leiden unter 'Gottähnlichkeitswahn', sie wollen weder Zweiter sein, noch sich in der realen Gesellschaft einem Kampf um Spitzenplätze stellen. **Ihre Selbstbestimmung bedarf der Bestätigung durch Anhänger:** Sie können nicht singen wie ein Pop-Star, sind keine Sportasse und keine Politiker, wollen aber doch ihre Auserwähltheit durch entsprechenden Jubel und Beifall dauernd bewiesen erhalten.

Wir behaupten gerne, dass wir nach Wahrheit und Einsicht streben. In der Realität geht es uns jedoch weniger um Wahrheit als um Nützlichkeit: In unserer Kindheit formuliert sich die Leitlinie für unser Leben, die Art und Weise wie wir uns von Unzulänglichkeit befreien und einen Status der Überlegenheit, der Vollkommenheit erreichen wollen. Wir richten danach auch unser Wahrnehmungsschema aus - was unseren Zielvorstellungen, unseren Methoden des Überlegenheitsstrebens nützlicher ist, erscheint uns auch als wahrer. Wir selektieren entsprechend. Musterbeispiele dafür sind alte Nationalsozialisten, die den Holocaust nicht wahrnehmen wollten, sich eingehend mit den Opfern der Vertreibungen von 1945 und der Bombenangriffe befassten, die den Angriff auf Polen als "Zurückschießen" sahen und verkündeten, die Juden hätten bereits 1933 dem Deutschen Reich den Krieg erklärt. Sie waren dadurch frei von Schuld, das einmal akzeptierte Weltbild blieb unverändert erhalten, es ist zwar überhaupt nicht oder nur partiell "wahr", aber nützlich für die Aufrechterhaltung der Fiktion von der eigenen Lauterkeit, Ehrlichkeit, Auserwähltheit, Überlegenheit. Man ist ein aufrechter Deutscher und ein besserer Mensch, "der Jud" bleibt der "Saujud", der er immer war.

## **Ausbeutung psychisch Geschädigter**

Ein Sektierer hat ein noch enger geschnittenes Weltbild, eine noch abstraktere Fiktion. Während das Weltbild eines Nazis für einen Antifaschisten historisch immerhin noch nachvollziehbar und damit irgendwie verständlich bleibt, ist der Einblick in die Welt eines Guru-Anhängers schon ungleich schwieriger. Kein "nationales Trauma" a la verlorener Weltkrieg, keine Ängste wie Weltwirtschaftskrise und soziale Deklassierung mit entsprechendem Massencharakter liegen vor, sondern peinlichst verborgene individuelle Defekte: Vielleicht hat man als Kind seine Situation so erlebt, die Eltern können alles, beherrschen alles, selber ist man für alles zu ungeschickt, zu dumm, bringt nichts fertig.

Am wenigsten fällt man negativ auf, wenn man sich brav duckt, seine Pflicht erfüllt und keine eigenen Ideen versprüht. Aber man bleibt zweitklassig, umgeben von lauter erstklassigen Menschen, die scheinbar samt und sonders besondere Fähigkeiten oder Eigenschaften haben, die dies oder das beherrschen, Ziele setzen, Ziele erreichen. Selber bleibt man in der letzten Reihe, ängstlich bedacht, Spott und Zurechtweisung nicht auf sich zu ziehen. Dann hört man, dass es auch für so einen Letzten eine Möglichkeit gibt, unter die Ersten zu kommen. Man wird in eine Gemeinschaft aufgenommen, die (zumindest vorerst) nicht spottet, höhnt und lästert, sondern Nestwärme, Verständnis und Zuwendung bietet.

Auch wird nicht verlangt, dass man Erfolg im Leben haben muss, die bisherigen Zielfiktionen im Leben, die ohnedies nur Tagtraumcharakter hatten, scheinen neue und realere (!) Inhalte zu bekommen. Man werde von fernöstlicher Weisheit durchdrungen sein, tiefe Einblicke in das Sein erhalten, zu den wahrhaft Erlösten Menschen gehören. Vorher hat man auch seine Träume gehabt, ein großer Star, Liebhaber oder Lotto-Millionär zu sein. Diese Fiktionen waren aber klar als solche erkennbar. In der neuen Zielrichtung wird die Fiktion zur vermeintlichen Realität: Man ist jetzt weiser, zur Erlösung auserwählt, emporgehoben, ein neues Wesen, ein Übermensch. Und man ist auch bereit sich für diesen Lebensinhalt anzupassen. Die Geborgenheit, die Bestätigung, die man jetzt erlebt, muss bewahrt werden, daher ordnet man sich ein und unter, erfüllt bedingungslos die erhaltenen Aufträge.

Sich aus einer Sektenbindung zu lösen, ist eine Aufgabe, die aus eigener Kraft nur gelingen kann, wenn das Leben in der Sekte in erkennbarem Widerspruch zur eigenen Lebenslinie gerät, wenn das, was vorerst als Errungenschaft, als Vorteil erschienen sein mag, diesen Charakter verliert.

In den USA ist es üblich geworden, Jugendliche, die unter die Sektierer gefallen sind, zu deconditionieren, also einer Art Gehirnwäsche zu unterziehen, die der Sektengehirnwäsche entgegengesetzt ist. Man stützt sich dabei auf die Erkenntnisse I. P. Pawlows, die später in der Psychologie z.B. sehr intensiv von Hans-Jürgen Eysenck<sup>9</sup> vertreten wurden, dass neurotische Störungen konditionierte emotionale Reaktionen sind. Diese lassen sich durch Desensibilisierung, Reizüberflutung und Lernen am Modell wieder deconditionieren.

Den Sektenführern ist es durchaus klar, dass sie ihre Schäfchen nicht zu weit ins reale Leben hinauslassen dürfen, dass die Aufrechterhaltung der neurotischen Fixierung auf die sekteneigenen Fiktionen der ständigen Einbindung bedarf. Die Sektierer brauchen Zuckerbrot und Peitsche, also ein ständig schlechtes Gewissen, die Pflichten nur mangelhaft erfüllt zu haben und daher den Segnungen der Sektengemeinschaft womöglich nicht würdig zu sein, und das erkennbare große Ziel vor den Augen. Die Sektenmitglieder ziehen den Sektenwagen wie der vor den Karren gespannte Esel, welcher der ihm vor die Nase gebundenen Karotte nachläuft.

Die Karotte erscheint als real, auch wenn sie in Wirklichkeit nicht erreichbar ist, dass dabei der Karren gezogen wird, erscheint nicht als das Wesentliche.

Wie am Beispiel der Davidianer-Sekte<sup>10</sup> zu sehen war, vermag die Fixierung auf ein übergroßes Leitbild, Menschen in den Tod zu treiben. Das Sektenunwesen ist generell ein Verbrechen an psychisch geschädigten Mitmenschen, Spinner und Gauner nützen und nehmen hilflose Individuen aus, die mit den Problemen des realen Lebens nicht fertig werden und so bereit sind, sich bedingungslos an einen Ausweg zu klammern, der die tief empfundene persönliche Unzulänglichkeit und Minderwertigkeit zu überwinden scheint. Die neurotischen Probleme der Betroffenen werden aber selbstverständlich nicht wirklich gelöst, sondern für fremde Interessen ausgebeutet, sie widmen ihr Leben den Spinnereien irgendwelcher Größenwahnsinnigen, ohne dafür mehr zu erhalten als eine Therapie aus Lügen und leeren Versprechungen.

Der Umstand, dass bei uns Religionsfreiheit herrscht, ermöglicht erst diese Schurkereien, denn die Sekten beanspruchen gleichfalls gegenüber der Öffentlichkeit Sakrosanz. Wenn auch die etablierten Großreligionen gern den Schutz ihrer Glaubensinhalte gegen Kritik und Spott mit Hilfe des Staates verteidigen ("Herabwürdigung religiöser Lehren"), so können sie doch heutzutage ihre Mitglieder längst nicht mehr so unter die Fuchtel zwingen, wie dies Sekten tun. Diese können jedoch durch die Berufung auf ihren religiösen Charakter, ihre diesseitig ausgerichteten Gaunereien, die Anhäufung von Reichtümern, ihre Herrsch- und Machtucht fast unbehindert ausleben, solange die Gesellschaft genügend psychisch geschädigte Menschen produziert.

**Der Untergang "alter Werte", die sich weiter verbreitende Orientierungslosigkeit, das Fehlen von diesseitig ausgerichteten Weltanschauungen wird auch in Zukunft dem Sektenunwesen, religiösen Schwärmern, Paranoikern und Kriminellen ein weites Betätigungsfeld bieten, dem die angeblich aufgeklärte Menschheit recht hilflos gegenübersteht.**

Erwin Peterseil

---

<sup>9</sup> Vgl. z.B. Eysenck, Sigmund Freud, Niedergang und Ende der Psychoanalyse, List-Vlg. 1985, Seite 71 - 97

<sup>10</sup> Die Davidianer waren eine Abspaltung von den Siebenten-Tags-Adventisten. Prägend für sie - wie überhaupt für alle Adventisten - war der Glaube, in der Endzeit vor dem Jüngsten Gericht zu leben. Die Siedlung der Davidians in der Nähe von Waco, Texas wurden nach Berichten über den sexuellen Missbrauch von Kindern durch Sektenführer Koresh 1993 von US-Bundesbehörden 51 Tage belagert, einige Mitglieder, darunter auch David Koresh, erschossen sich selbst. Die Siedlung wurden von den Sektenmitgliedern angezündet, bei dem Brand und durch Selbstmord starben 76 Davidianer.